

# Ernähren nur von Licht

Sonnenwende als volksnahes Theater zum Genießen

**BAD WINDSHEIM** - Zwei Frauen und zwei Männer sitzen ganz in Schwarz gekleidet auf Stühlen. In ihren Händen halten sie Textbücher. Daraus lesen sie. Zugegeben: Das klingt nicht nach knisternder Bühnenluft. Doch beim Freilandtheater gerät die Fantasie unter Strom und das innere Auge ins Leuchten, auch wenn noch kein großes Ensemble im pittoresken Putz die Bühne füllt. Die jüngste Kompaktfassung bei der Museumsnacht machte, was sie sollte: Lust auf die Premiere am 28. Juni, dann in voller Länge und Besetzung.

Christian Lauberts „Sonnenwende“, eine schwingvolle Komödie um Hysterie und Lebensreform zu Beginn des 20. Jahrhunderts, ist die inzwischen zehnte Produktion des Bad Windsheimer Freilandtheaters.

Bis kurz über den Horizont strahlte bei der Vorabfassung auf dem Reichersdorfer Hof die Sonne an diesem Abend in warmem Glanz, so als könne man sich tatsächlich von Licht ernähren, wie es in dem Stück heißt. Eines seiner Motive ist die Idee vom richtigen und gesunden Leben. Man darf gespannt sein, denn soviel wurde klar: Das Schauspiel besitzt alles, was das Gemüt mitfiebert, die Ohren spitzig werden lässt und die Zwerchfelle kitzelt. Eine Stadtdame auf dem Lande, kesse Lippen, knallender Zank, Liebelei, ein Hauch von Melodrama und Wirtschafts-Thriller.

Die junge Eleonore van de Wetering hat ihren Mann verlassen und tritt ihr Erbe, einen großen Bauernhof in einem kleinen mittelfränkischen Dorf, an: Die Menschen mögen

sie und ihr selbstbewusstes Mundwerk. Ja, dem wundersamen Dr. Wunderlich, der auf dem Nachbarhof seine Jünger um sich schart, zaubert die schöne Städterin sogar Schmetterlinge in den Bauch. Doch dann taucht ihr Gatte auf und will sie zurück, will sie gar für verrückt erklären lassen.

Bisher diente die beliebte Dramolett-Reihe des Freilandtheaters vor allem dazu, frühere Produktionen in Erinnerung zu bringen. Doch die Kurzfassung der bevorstehenden „Sonnenwende“ zeigte: Diese Art des Minidramas eignet sich auch, um einen Vorgeschmack zu geben. Dass beim Eindampfen die Aromen und die Farben erhalten blieben, dafür sorgten die geschickte Inszenierung (Regie Stefanie Pfeiffer) und die Akteure. Silvia Ferstl, Florian Reuß, Sabine Roßberg und Matthias Weinhardt zeigten sich als Bühnen-Profis, die nicht nur ihr Handwerk bestens beherrschen, sondern auch nicht mit Spiellaune geizten.

## Volksnahes Theater

So verging die Stunde wie im Fluge, hintermalt von launig-lautmalerschen Geräuschen und pfliffigen Intermezzi auf Waschbrett, Pfeifen und Marimba (Horst Faigle). Ausdrucks-kräftige Mimik und exakt getimte Gesten unterfütterten die strotzend lebendige Rede. Statt Naseleien gibt es hier Brusttöne. Kurzum ein volksnahes Theater zum Genießen - die Ernährungstipps darin allerdings mit Vorsicht: Jede gegessene Wurst verkürzt das Leben um einen Tag, sagt der Doktor, der sich angeblich nur von Licht ernährt. HARRY DÜLL



Geizten bei der Lesung nicht mit Spiellaune, von links, Sabine Roßberg, Silvia Ferstl, Florian Reuß und Matthias Weinhardt. Musikalisch unterstützt wurden die Schauspieler von Horst Faigle (hinten).  
Foto: Harry Düll